

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Wag Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inzeratenthail: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 70 Pfg. und bei allen Kolonial-Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kolonial-Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die Egespaltens Corpusspaltel oder deren Raum, für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restem: für die Egespaltens Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Der wirthschaftliche Ausschuss.

Die Bildung eines wirthschaftlichen Ausschusses für die Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen wird lebhaft begrüßt. Der Wirthschaftsausschuss besteht nicht nur in der den wirthschaftlichen Interessentenkreisen gebotenen Gewähr, daß die Regierung bei der Entscheidung handelspolitischer Fragen stets den Beirath hervorragender Sachkenner suchen und haben wird, sondern auch in der Möglichkeit, die bei solchen Entscheidungen einander entgegenstehenden Interessen der verschiedenen Produktionsgruppen in einem sachkundigen Kreise rechtzeitig zu erörtern und auszugleichen.

Es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß die wirthschaftlichen Sorgen das Denken und Handeln der Menschen in unserer Zeit maßgebend beeinflussen. Für die meisten Erwerbsgruppen ist in Folge der völligen Umwälzung der Produktionsweise der Kampf ums Dasein so verschärft, daß die Verfolgung idealer Ziele hinter der Pflege und Vertheidigung materieller Interessen in der Gegenwart von selbst zurücktritt. Damit ist aber die Gefahr verknüpft, daß bei der fortschreitenden Demokratisierung des öffentlichen Lebens das Demagogenthum sich der wirthschaftlichen Interessengengensätze bemächtigt und sie im Parlament für seine Sonderstrebereien ausnützt.

Die letzten Tagungen des Reichstages haben es leider wiederholt erwiesen, wie weit wir in dieser Hinsicht schon vorgeschritten sind, und wie wenig der Parteien Haß und Eifer den großen wirthschaftlichen Bedürfnissen der Nation gerecht zu werden vermögen. Da ist es ein sehr glücklicher Gedanke der Reichsregierung, diejenigen Fragen, welche die wirthschaftlichen Gegenstände am meisten zu verschärfen geeignet sind, in einem sachkundigen Ausschusse von beschränkter Mitgliederzahl unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorberathen zu lassen, bevor sie in den parlamentarischen Instanzen zum Austrag gelangen.

Nach den vom „Reichsanzeiger“ gemachten Mittheilungen ist der neue Ausschuss so zusammengesetzt, daß seine Thätigkeit, abgesehen von der Kundgebung seiner Wünsche für die Regierung, voraussichtlich auch einen belehrenden und versöhnenden Einfluß auf die parlamentarischen Verhandlungen ausüben wird. Der größte Theil der Mitglieder ist vom Centralverband deutscher Industrieller, vom deutschen Landwirtschaftsrath und vom Handelsrathe vorgeschlagen worden. Nur die grundsätzlichen Freihandlender werden die Zusammensetzung des Ausschusses bemängeln, aber über ihre Richtung sind die Thatsachen längst hinweggeschritten. Gute finden nur noch die Vertreter praktischer wirthschaftlicher Forderungen Verständnis, wie sie der wirthschaftliche Ausschuss in seinen Reihen zählt.

Mit großen Erwartungen sieht man denn auch seinen Arbeiten entgegen, die schon bald beginnen und sich zunächst an dem bereits ausgearbeiteten spezialisierten autonomen deutschen Zolltarif versuchen dürften. Gelingt es, hier die wichtigsten Erwerbsstände in Einklang zu bringen, so ist auch der Boden für die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte für praktische politische Ziele geebnet. Das dürfte schon bei den nächsten Reichstagswahlen von wohlthätigen Folgen sein.

Politische Uebersicht.

Stolp, 18. November 1897.

Der Protest des Fürsten zu Schaumburg-Lippe gegen den Entwurf des lippeischen Thronfolge-

Nachdruck verboten.

Meine Wallyre.

Novellette von F. C. v. Hofften.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.
8 Fortsetzung.

Und die Tochter selbst, das wohlgezogene Fräulein Constance, machte ihrer Erziehung Ehre. Ihre Toilette war nicht weniger sorgfältig, ihr Lächeln nicht weniger liebenswürdig als in den sich'n vorhergehenden Wintern, seit sie Gesellschaften besuchte. Wohlherweise hätte ein besonders scharfsichtiger Beobachter wahrnehmen können, daß ihre Wangen eine Zude blässer waren als sonst, aber es konnte ebenso gut von dem moosfarbenen Seidenkleid herkommen, das nicht zu ihrem Teint paßte.

Im Salon sah Gerda bei ihrer französischen Grammatik; aber so eifrig sie sich auch bemühte, sich in die Regeln und Ausnahmen der Syntax zu vertiefen, so war es doch nicht der rechte Gebrauch des Subjunctiv, der ihren Geist beschäftigte, und nach ein Paar vergeblichen Versuchen schob sie das Buch ungeduldig von sich.

„Woran denkst Du, Gerda?“
„An Dich!“ antwortete sie einfach.
„Wie soll ich das verstehen? Da denkst an mich armen Beobachter und siehst aus wie eine Siegesgöttin, so freudestrahlend, so —“

„Bislich schwieg er.
„Gerade an Sie habe ich gedacht,“ fiel Gerda ir, an Deinen Sieg. Jetzt kommt all das Große und Herrliche, auf das ich gewartet habe!“

„Hast Du von mir Großes und Herrliches erwartet?“
„Ja; erst durch Dich habe ich eine Ahnung bekommen von der Bedeutung der Kunst, und ich habe mich gesehnt, Dich auf das hohe Ziel loszureißen zu sehen. Ich habe manchmal gedacht —“

Sie erröthete und schwieg.
„Da hast gedacht, ich führe ein recht müßiges, thatenloses Leben, nicht wahr?“ Gerda bestätigte es durch ein Nicken mit dem Kopfe. Erling seufzte tief, dann ging er ein paar

ges, welcher vom derzeitigen Regenten des Fürstenthums Lippe dem Landtag vorgelegt worden ist, gelangt in der neuesten Nummer der D. J.-Ztg. zur Veröffentlichung. Der Fürst von Schaumburg-Lippe führt in seinem Protest aus, der Thronfolgerfähigkeit der Söhne des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld steht die Thatsache entgegen, daß ihre Mutter, geb. Gräfin Karoline von Wartensleben, eine Dame aus niederem Adel ist, die mütterlicherseits der bürgerlichen Familie Halbach aus Auerka entstammt.“

Fürst Bismarck und Oberförster Lange. Zu der Nachricht, daß der Oberförster Lange den Fürsten Bismarck verklagt habe, weil Letzterer sich angeblich geweigert habe, die Pensionsansprüche Langes anzuerkennen, schreiben die Hamb. Nachr.: Das Klageobjekt liegt in verschiedenartiger Auslegung der Bestallung, welche der Fürst dem Oberförster ausgestellt hat. Der Fürst glaubt, eine Pension von 4500 Mark jährlich zugesagt zu haben, und ist bereit, diese zu leisten, während der Oberförster 5400 M. in Anspruch nimmt. Es ist dies eine einfache Rechtsfrage, deren gerichtliche Entscheidung beide gewünscht haben.

Parlamentarisches. Die Mitglieder der Baucommission des preussischen Abgeordnetenhauses unterzogen am Montag den Neubau einer Befestigung. — Dem Grafen Herbert Bismarck werden die Antisemiten im Reichstagswahlkreise Dresden-Altstadt den bisherigen Abg. Zimmermann entgegenstellen; die Socialdemokraten Dr. Gradnager-Berlin aufgestellt.

Der Bundsrath wird in den nächsten Wochen seine Thätigkeit der Beratung des Etats widmen und zu diesem Zwecke so tan wöchentlich zwei Plenarsitzungen abhalten. Bisher sind noch nicht alle Specialtats beim Bundsrathe eingegangen. Es fehlen noch der Etat der Marineverwaltung und des Reichspostamts, wie in manchen Punkten Veränderungen erfahren haben. Da im Wesentlichen über ihren Inhalt zwischen den verbündeten Regierungen bereits ein Einverständnis erzielt worden ist, so darf man annehmen, daß der Etat doch so zeitig fertig gestellt werden wird, daß er dem Reichstage unmittelbar nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden wird.

Der Reichstag, welcher am 20. November seine Sitzungen 6 kammtlich wieder aufnimmt, hat in seiner Zusammenkunft seit dem Schluß der 17ten Session nur geringe Veränderungen erfahren. Ausgeschieden sind seit dieser Zeit die Abgg. Koopp (fr. Bp.), v. Podbielski (cons.), Behner (Ctr.), Graf Holstin (cons.), Grillenberger (Socialdem.). Neu eingetreten in den Reichstag sind die Abg. Wintermaier (fr. Bp.), Schulz (fr. Bp.), Dr. Heine (Ctr.). Die Mandate des Grafen v. Holstein und des Socialdemokraten Grillenberger sind noch unerlebigt. Von den jetzt dem Reichstage angehörenden Abgeordneten sind 56 Mitglieder der Fraction der Deutschconservativen, 25 der freikonservativen Partei, 32 der antisemitischen Deutschsozialen Reformpartei, 100 des Centrums, 20 der Polen, 50 der Nationalliberalen, 13 der freisinnigen Vereinigung, 28 der freisinnigen Volkspartei, 47 der Socialdemokratie, 31 Abgeordnete sind bei keiner Fraction. — Das Präsidium des Reichstages, welches seit der Abtönung einer Glückwünschnote des Fürsten Bismarck zu dieser 70. Geburtstag bekanntlich eine neue Zusammensetzung erhalten hat, indem statt des Herrn v. L. v. Now, der das Präsidium wiederlegte, Frhr. v. Bülow (Ctr.) zum Präsidenten des Hauses und zu Vizepräsidenten d. selben die Abgg. Schmidt (fr. Bp.) und Spaten (Ctr.) gewählt wurden, dürfte mit der h. hind. runden Session durch Now bl möglicher-

weise verändert werden. Die beiden conservativen sowie die nationalliberalen Partei haben sich seit dem erwähnten Ereigniß an den Präsidentenwahl nicht mehr betheiligt. We aber ist vielfach verurteilt, brach sich den genannten Fractionen eine Änderung ihrer früher beobachteten Politik. Sie will nun ihrerseits wieder Candidaten für das Präsidium aufstellen. In diesem Falle würde der freisinnige Abgeordnete Schmidt voraussichtlich aus dem Präsidium ausscheiden, auch von den beiden dem Centrum angehörigen Herren würde nur einer im Präsidium verbleiben, während je eine Stell. an ein Mitglied der conservativen und der nationalliberalen Partei fallen würde. Das Reichstagspräsidium würde dann wieder die gleiche Zusammensetzung erhalten, wie vor der Abl. hnung eines Glückwünschnote an den Fürsten Bismarck durch die Majorität des Reichstages.

Der wirthschaftliche Ausschuss zur Begutachtung und Vorberathung handelspolitischer Maßnahmen, welcher am Montag im Reichsamt der Innern zusammengetreten ist, trägt den Charakter einer Vereinigung von Sachverständigen, welche den Herrn Reichskanzler bei der Fassung von Entschlüssen auf handelspolitischem Gebiete mit ihrem Fachwissen und ihrer praktischen Erfahrung berathen soll. Die Beratungen werden streng vertraulich geführt, so daß über Einzelheiten aus denselben vorläufig nichts in die Öffentlichkeit dringen wird.

Als Grund dafür, daß von dem bundesrathlichen Beschluß über die Militärstrafprozeßordnung sowie über das Einführungsgesetz bisher in den halbamtlichen Berichten keine Mittheilung gemacht worden ist, wird der Umstand angeführt, daß es sich bei dem Reformentwurf um eine feste Vorlage handelt.

Im preussischen Kultusministerium ist eine Konferenz zusammengetreten, um einige Maßnahmen zu besprechen, die auf dem Gebiete des höheren Unterrichtswesens in Anregung gekommen sind. Insbesondere handelt es sich u. a. um Aenderungen der Prüfungsordnung für das Lehramt an den höheren Schulen. Außer mehreren Provinzialschulrathen sind auch einzelne Parlamentarier, die sich für die in Rede stehenden Fragen besonders interessieren, sowie Lehrer höherer Unterrichtsanstalten hinzugezogen worden. Der ebenfalls eingeladene Geh. Ober-Reg.-Rath Hinzpeter, der einstige Lehrer unseers Kaisers, ist durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert gewesen.

Entlastung der Betriebsunternehmer. Nach Ablauf dieses Jahres müssen die gewerblichen Berufsgenossenschaften, soweit es noch nicht geschehen, sich über die Frage schlüssig werden, wie sie die Zinsen ihrer Reservefonds verwenden wollen. Es besteht der Wunsch, daß die Verwendung zu Gunsten der bisherigen Betriebsunternehmer erfolge. Es sei, so wird ausgeführt, zwar sicher, daß die Unfallversicherungsausgaben noch immer von Jahr zu Jahr steigen, bei einer anderweitigen Verwendung der Zinsen über kurz oder lang der Fall eintreten werde, daß die Jahresausgaben wieder höher sind, als die Hälfte des Reservefonds. Jedoch dadurch soll man sich von der Verwendung der Zinsen zur Entlastung der Berufsgenossen nicht abhalten lassen. Die Summen, welche die jetzigen Betriebsunternehmer angesammelt haben, sollen wenigstens zu dem kleinen, gesetzlich gestatteten Theile ihnen auch wieder zu Gute kommen. Wenn dann in späterer Zeit die Zinsen dem Fonds wieder zugeschlagen werden müssen, so würden die dann Beiträge leistenden Betriebsunternehmer nicht geschädigt oder zu

„In der Sache auf und ab und bl. h. sch. h. sich wieder vor Gerda stehen.“ „Da hast Dich über mich gewundert und an mir gezw. ist; aber hast Du eine Ahnung davon, was es heißt in W. L. sich über sich selbst zu wandern und an sich selbst zu zweifeln? Ahnst Du, was für eine Tantalusqual es ist, die schönen und netten G. h. l. b. d. e. dem innern Auge gl. ich einer Fata Morgana vorkommen, nicht f. f. halten zu können? was es heißt, Augenblicke künstlerischer Eingebung zu haben, das Ideal gleichsam am Saum seines Kleides zu berühren und sich dann im nächsten Augenblicke gelähmt zu sehen durch das eigene Unvermögen?“

„Habe Dank E. l. i. n. g. I. t. h. t. v. r. s. t. h. e. i. c. h. D. i. c. h.“ rief Gerda, und ihr Auge sprühte von Feuer und Leben.

„Da Gerda, ist es möglich?“

„Ja, ich fühle es, so und nicht anders muß ein Künstler leiden!“

„Da glaubst an mich, — glaubst, daß ich mehr bin, als ein Dilettant?“

„In; verzeih, wenn es Augenblicke gegeben hat, wo ich zweifeln konnte!“

„Dir verzeihen, Gerda? Nein, Dank! Tausend Dank!“

Er ergriff ihre beiden Hände und drückte sie stürmisch.

„Ich sehe in Dir eine siegverheißende Wallyre! Deine Worte, Dein Glaube an mich haben mich zu neuem Leben erw. d. t. e. b. e. w. o. h. l. t. m. e. i. n. e. W. a. l. l. y. r. e.“

Er eilte fort, und Gerda war wieder allein mit ihrer französischen Grammatik.

9.

Daß das große Bankhaus G. u. N. seine Zahlungen eingestellt hatte, war das wichtigste Gesprächsthema des Tages, um so mehr, als das Ereigniß von viel größerer Tragweite war, als man zuerst ahnte. Eine Sturzwehle davon erreichte sogar das Lebensschifflein des Ministerial-Assessors Malmen, und wenn sie es auch nicht zum Kentern brachte, so wurde er doch in seinen Lebensgewohnheiten in bedenklicher Weise gestört. Fünfzehn Jahre hatte er seine behagliche Junggesellenwohnung innegehabt, fünfzehn Jahre dieselbe Wirthin, dieselbe Bedienung, dieselbe Schenkerfrau, und jetzt sollte er das alles verlieren, weil der Sohn seiner Wirthin einen Schwager hatte, dessen Schwiegervater in den Covars verwickelt war und seinen Schwiegervater mit hineinzog. Für diesen hatte wiederum sein Schwager Bürgschaft geleistet, und da es sich um eine größere

Summe handelte, so wurde ihrwegen seine Mutter von Grund und Boden vertrieben und gezwungen, ihrem langjährigen Mith. er zu kündigen.

„Ja, meine Gräbige,“ rief der obdachlose Mann out, als er einige Tage später zu der Geheimrätthin kam, um sich Rath und Trost zu holen, und sank ermattet auf einen Divan nieder, „das kann man wirklich eine Primadonna nennen!“

„Ach ja! Wer ist sicher vor den Nachschüssen des Lebens?“ seufzte die Geheimrätthin theilnehmend und auch Fräulein Constance erhob den Blick von ihrer Stickeret, um denselben mit einem passenden Ausdruck auf dem vom G. s. h. i. c. h. so graaam mißhandelten Holzst. n. r. u. h. e. n. z. u. l. a. s. s. e. n.

„Aber, mein bester Herr,“ fuhr die Geheimrätthin fort, indem sie von dem traurig feierlichen Ton in eine vertrauliche Herzlichkeit überging, „wäre es nicht denkbar, daß diese schmerzliche Prüfung ein Wink der Vorsehung sein könnte?“

„Wieso, meine Gräbige? Ich fasse es nicht ganz!“

Die Geheimrätthin bekam einen leichten Hustenanfall und barg für einen Augenblick ihr Gesicht hinter dem Taschentuch, dann sagte sie: „D, ich dachte bloß. . . es fiel mir ein. . . wer weiß? Vielleicht könnte dieses Ereigniß für Sie eine Veranlassung werden, ein neues Heim zu gründen, Symens Band zu knüpfen. Ja, was ist eine Frau ohne ein Heim — ich wollte sagen, ein Heim ohne eine Frau!“

Ein Blick auf Constance rief einen neuen Hustenanfall hervor.

„O! O!“ rief Malmen in hohem Grade überrascht, aber sichtlich nicht unangenehm berührt von diesem Zukunftsbiid, und gegen seine Gewohnheit versank er in Nachdenken, indem sein Blick bald an Constances majestätischer Gestalt, bald an Gerdas feinen Profil haften blieb.

„Gerda, mein Kind, th. u. mir die Liebe und begie. h. die Thozint. h. im Ehzimmer,“ sagte die Geheimrätthin mit liebenswürdigem Lächeln, „und gib auch den Goldfischen etwas Macheang!“

Gerda gehorchte erkaunt über diesen völlig neuen Auftrag, der einen Uebergang in den Pflichtenkreis ihrer Ruffine bedeutete.

„Was sagen Sie zu unserm Landt. n. d. Herr Ministerial-Assessor?“ begann die Geheimrätthin vertraulich. „Nicht wahr sie hat schon ganz nette Fortschritte gemacht?“

„Sie ist entz. ü. c. n. d.“ rief Malmen begeistert aus. „Diese Augen! Dieses Profil!“

Der Bazar,

veranstaltet von dem
Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein
 „Stadt Stolp“

zur Weihnachtsfeier für
 Arme und Kranke hiesiger Stadt und zum
 Besten der Kinderheilstätte in Stolpmünde findet
 am **Freitag, den 19. November d. Js.,**
 in dem Saale der Loge statt.

Gröffnet von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr.
 Entree 10 Pfg. **Entree 10 Pfg.**
 Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr

Concert

Wir bitten auch in diesem Jahr alle Mitglieder und Freunde unseres
 Vereins um eine recht rege und warme Theilnahme und um Gaben jeder Art.
Der Vorstand.



Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
 (gesetzlich geschützt)
 die beliebtesten aller Dauerbrenner
 in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation. Fußbodenwärme. Bedeutende
 Heizkraft bei sparsamem Brande. Selbständiges
 Öffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht
 ersetzbare Roste.

Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und
 Ausstattungen.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
 Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen
 im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden)
 Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter.

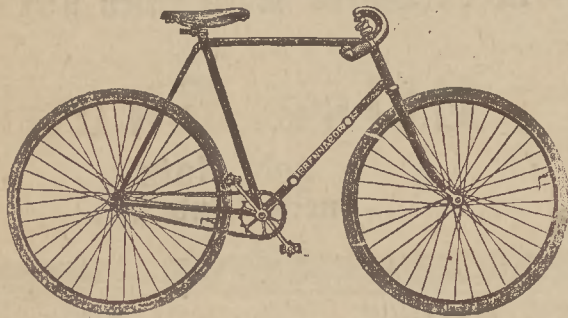
Gebrauchsanweisung unnötig!

Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in
 der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.

Allein-Verkauf:
G.F. GYSAE, Stolp.



Die
 beste
 Bezugs-
 Quelle



für
 gediegene
 Fahrräder
 und
 Zubehör-
 Theile

ist
Albert Jsecke, Stolp.

1 Mk.	1 Mk.
Weimar-Loose! Haupt- und Schlussziehung 2. bis 8. December d. J. 500 Gewinne! Haupt- gewinn 50,000 M. werth! 1/4 Loose für 1 Mk. 1/2 Loose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg.) versendet, so lange der Vorrath reicht Ständige Ausstellung in Weimar.	
1 Mk.	1 Mk.

Größere Inserate

für die Sonnabendnummer

„Stolper Post“

erbitten wir schon am Freitag, da wir wegen der
 enorm angewachsenen Auflage unserer Zeitung mit dem Druck
 der Sonnabendnummer schon früh am Sonnabend früh be-
 ginnen müssen.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Gas-Beleuchtungsgegenstände

wie Ihren Doppelarmen, Kronen etc empfehlen in reich-
 haltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Gaußsch-Gas = Glühlicht

sehr vorzügliche Leuchtkraft, pro Körper 80 Pfg.
 empfehlen

H. & P. Reglin,

Installationsgeschäft, Amie Str. 1.

Meyers

Konversations-Lexikon

neueste (5.) Auflage, in 17 Bänden ganz neu
 und noch nicht benutzt zum Preise von

100 Mark

(Ladenpreis 170 Mark)

zu verkaufen.

Reservanten wollen Ihre Kaufanerbieten unter K. 240 in d.
 Exped. d. Bg. einreichen.

Jeden Montag, Donnerstag und Freitag stehen große Posten
 recht großer und kleinerer



Futterschweine

billig zum Verkauf.

Groth.

Granzow.

Hospitalstraße Nr. 17.

Nach Ausräumung eines Saalstandigen haben wir

Wirtschaftsbücher

für Landwirthe

gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des
 zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Ein-
 kommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung
 genau regeln.

Wir offeriren diese Wirtschaftsbücher den Herrn Landwirthen und
 bitten um gütige Auftragserteilung.

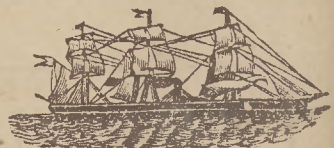
F. W. Feige's Buchdruckerei,

Stolp i. Pomm.

Eheglück

Kein Ehepaar, keine erwachsene Person
 sollte versäumen, sich diese über
Gesunderhaltung in der Ehe,
 neuesten **Frauenschutz** etc.
 höchst belehrende Broschüre (80 Seiten stark)
 senden zu lassen. Preis 30 Pfg. per Kreuzband
 50 Pfg. in geschlossenen Couvert. Franco
 (Wird bei event. Bestellung zurückvergeben.)
 Versandt erfolgt direct durch den
Sanitätsbazar, Hamburg

Von Stettin nach Stolpmünde
 ladet jeden Sonnabend
S. D. „Stadt Stolp“



Expedition Sonntag früh
Albert Stenzel & Rolke
 Stettin.

F. W. Koepke Stolp
 Stolpmünde



Steinbohlen

Brifetts

offerirt **A. P. Hillebrand**
 Blücherplatz 10.



Verlangt Catalog!

Wollwaaren - Tapiserie
 Strumpfwaaeren
A. L. Wachtler
 Rostock i. M.

Spinde u. Vertikow

billigst bei
Constantin Decker
 Spindelfabrik.

Zur Einkommensteuer-Veranlagung

ist in unserer Buchdruckerei die
 erforderlichen Formulare als
Personenverzeichnis,

Auszüge,

Staatssteuerliste,

Staatssteuerrolle,

Gemeindesteuerliste

vorrätig.

F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolp i. Pomm.

Stolper Marktpreise

		vom 16. November 1897	
	pr. 100 kg.	13	20
Roggen, gut		13	20
„ mittel		12	80
„ gering		12	80
Berste, gut		—	—
„ mittel		—	—
„ gering		—	—
Hafer, gut		13	60
„ mittel		13	40
„ gering		13	20
Erbsen, gelbe zum Kochen		17	16
Speisebohnen, weiße		50	3
Linien		60	—
Kartoffeln		9	80
Wickstroh		4	00
Stroh		3	50
Heu		4	00
		pr. 1 kg.	
Rindfleisch v. d. Rente		1	00
„ Bauchfleisch		1	00
Schweinefleisch		1	20
Kalbfleisch		1	20
Lammfleisch		1	10
Speck, geräuch		1	80
Erdnüsse		2	20
Eier		3	30

F. Hackbarts Wein-Special-Geschäft, Stolp i. Pom.

- Kalifornischer Portwein, 1 Fl. 1,00.
- Spanischer Portwein, 1 Fl. 1,20.
- Palästina-Portwein, 1 Fl. 1,40.
- Italienischer Portwein, 1 Fl. 1,50.
- Portugiesischer Portwein, hell und dunkel, 1 Fl. 1,50 bis 2,50.
- Ungarischer Portwein, 21 Jahre alt, 1 Fl. 6,00.
- Jerusalem Goldwein, 1 Fl. 1,20.
- Jerusalem Perlwein, 1 Fl. 1,40.
- Vermout di Torino, 1 Fl. 1,50 und 2,00.

- Deutscher Rothwein, zum Glühwein, 1 Fl. 0,50.
- Vino di Barbera, gehaltvoller ital. Rothwein, 1 Fl. 0,90.
- Barbera mit Süßweinen, beliebig gemischt, 1 Fl. 0,90-2,00.
- Böslauer Burgunder, hochfeiner ungar. Tischwein, 1 Fl. 2,50.
- Französische Rothweine, 1 Fl. 1,00-4,00.
- Carlouiser Ausbruch, 1 Fl. 1,50.
- Billanher Ausbruch, 1 Fl. 2,00.
- Meueser Ausbruch, 1 Fl. 3,50.

- Süßer Süßwein, analysirt, 1 Fl. 0,60.
- Marsala, 1 Fl. 1,20-1,80.
- Madeira, 1 Fl. 1,50-2,50.
- Cherry, 1 Fl. 1,20-4,00.
- Lacrima Chr., 1 Fl. 1,80.
- Mediz. Samos, 1 Fl. 0,90.
- Samos, hochfein, 1 Fl. 1,20.
- Malaga, 1 Fl. 1,20-2,00.
- Muskateller, 1 Fl. 1,50.
- Wd. Ugar und Tokayer, 1 Fl. 0,90, 1,20, 2,00, 3,00.

- Moselwein zur Botole, 1 Fl. 0,40 und 0,50.
- Moselwein zur Tafel, 1 Fl. 0,60-1,50.
- Alte Rheinweine, 1 Fl. 0,80-3,00.
- Rheinische Schaumweine, 1 Fl. 1,50-3,00.
- Ungarischer Schaumwein, 1 Fl. 2,00.
- Italienischer Schaumwein, 1 Fl. 2,50.
- Französischer Champagner, 1 Fl. 5,00 6,00.
- Deutscher Cognac, 1 Fl. 1,00-3,00.
- Französischer Cognac, 1 Fl. 4,00-10,00.
- Rum und Arrak ganz besonders preiswerth.

Auf Wunsch sende ich auch Postpakete à 3 Fl. Wein mit 1/4 Str. Inhalt.

Deutschland.

Berlin, 15. November 1897.

Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsraths wird am 10. Dezember d. J. in Berlin eine Sitzung abhalten, um über folgende Gegenstände zu berathen: 1. Bisherige Thätigkeit des deutschen Landwirtschaftsraths bei den Vorbereitungen für den Abschluß neuer Handelsverträge. 2. In welcher Weise ist die Thätigkeit des deutschen Landwirtschaftsraths zu organisiren, um den landwirthschaftlichen Mitgliedern des wirthschaftlichen Ausschusses das erforderliche Material an die Hand zu geben, welche Aufgaben sind dabei besonders ins Auge zu fassen. 3. Stand der Währungsfrage. 4. Entwurf der Civilprozess-Ordnung. 5. Verbesserung der Statistik: a. Verschuldungsstatistik, b. Bestand an Gütern auf Niederlagen und Conter. 6. Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land. 7. Viehversicherung. 8. Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten XXVI. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsraths.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 16. November 1897.

Haftbarkeit der Post. In einem Prozesse gegen die kaiserliche Ober-Post-Direction in Hamburg ist neuerlich ein Erkenntniß veröffentlicht worden, das jeden Privatmann interessiert. Der Kläger hat seiner in einem Seebade weilenden Mutter einen Fünfsigwartstein durch Einlegen in einen Brief übersandt und diesen einschreiben lassen. Der Brief ist angekommen, war aber sichtlich verlegt und des Papiergeldes beraubt. Der Absender wurde gegen die Post klagbar, jedoch kostenpflichtig in zwei Instanzen abgewiesen. Das Erkenntniß sagt: „Nach § 6 des Gesetzes über das Postwesen vom 28. October 1876 leistet die Post dem Absender für den Verlust commandirter Sendungen im Falle reglementswärtiger Verletzung Ersatz — Die Frage ist daher nur, ob in dem vorliegenden Falle ein Verlust im Sinne des Gesetzes vorliegt. Dies ist zu bejahen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Verlust einer Sendung dann eingetreten ist, wenn diese an den Adressaten nicht bestellt und deren Verbleiben nicht nachzuweisen ist. Eine Beschädigung liegt vor, wenn die Sendung durch eine den Inhalt selbst angreifende Verletzung in unmittelbaren Schoden erlitten hat. Nach dieser Definition ist nun der hier fragliche Brief zweifellos beschädigt, daher nicht verloren. Der dem Absender wichtigste Inhalt war natürlich das Geld; immerhin war das aber nicht der ganze Inhalt, das mit einer Notiz beschriebene innere Couvert gehörte auch dazu. Die Notiz enthält eine Nachricht und damit einen Theil des Inhaltes. Dieser Theil der Sendung ist angekommen. Man kann also nicht davon sprechen, daß die Sendung nicht ihr Ziel erreicht hat. Vielmehr hat die Sen-

dung nur erheben sich an gelitten, ist also „beschädigt“. Für Beschädigung in der hiesigen Sendungen hat die Post jedoch keinen Ersatz zu gewähren.“ — Dem gesunden Menschenverstand wird die Begründung kaum einleuchten!

Büchertisch.

„Wiener Mode“. Das neueste Heft mit dem prachtvollen weiblichen Kopf auf dem Umschlage bringt, der Jahreszeit entsprechend, vorwiegend Confectionsachen: Jacken, Mäntel u. dgl. in reichster Auswahl für jeden Geschmack und — jede Böse. Im Landarbeitstheile merkt man an den zahlreichen Vorlagen für hübsche Geschenke das Herannahen der Festzeit. — Das nach einem Pariser Modell hergestellte Bild auf Seite 152 dürfte allgemein interessieren, da es zeigt, welche Sorgfalt und welchen Geschmack die Pariserin auch auf die dem Auge verborgenen Theile der Toilette verwendet. Preis eines Hefts 45 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und von der Administration der „Wiener Mode“, Wienstraße 19.

Allerlei.

— Auch ein alter Krieger. Ein mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse geschmückter Mann hatte vor mehreren Jahren in der kgl. Munitionsfabrik zu Spandau Beschäftigung als Magazinarbeiter gefunden; er wies Papire auf den Namen Niets land auf, und Niemand zwifelte daran, daß er ein alter Krieger aus dem letzten Feldzuge war. Er war etwas leidend infolge der im Kriege ausgestandenen Strapazen, und seine Vorgesetzten wollten ihm einen leichteren Posten geben. Bevor es hierzu kam, sollte er, da er sich um eine Art Vertrauensstellung handelte, seine sämtlichen Militärpapiere und auch die Nachweise über den rechtmäßigen Besitz der Orden einreichen. Dies verzögerte sich aber auffällig. Inzwischen war auch die Polizei auf den „alten Krieger“ aufmerksam geworden. Er wohnte in einem Dorfe bei der Stadt und hatte, um sich zu verheirathen, sein Aufgebot unter dem Namen Schröder angemeldet. Ermittlungen ergaben, daß der Mann kein Recht hatte, die Kriegsauszeichnungen zu tragen, denn er war überhaupt nicht Soldat gewesen. Der Verdächtige wurde verhaftet.

— Der Schauplatz eines schrecklichen Unglücksfalls war kürzlich Altripp i. d. Pfalz. Die Seilanzersfamilie Frank gab eine skobatische Vorstellung, wozu das Publikum in Menge herbeigeeilt war. Die Schluß- und Glanznummer bildete das Überschreiten des Hochseils, das von dem Sohn, einem 19 Jahre alten jungen Mann, und der Tochter, einem Mädchen von 17 Jahren, auf zwei in der Höhe von etwa 10 Meter und in einem Abstand von 3/4 Meter parallel über die Straße aufgespannten Sillen ausgeführt wurde. Die Seile waren an der einen Seite auf dem Dachstuhl der Wirthschaft zum Schwannen befestigt, während sie auf der anderen Seite über je ein aufgestelltes Stangengerüst liefen und mit einem Flaschenzug, der am Boden angebracht war, endeten. Das Geschwisterpaar, das seinen halbröhrenartigen Spaziergang ohne Balancirstange und sich nur

gegenseitig unterstützend angekreten, hatte bereits die Mitte des Seils erreicht, wo sie ein kräftiges Harrah ausbrachten, als plötzlich die Kette des einen Flaschenzuges riß und der junge Mann Kopf über in die Tiefe stürzte, im Folge noch seine Schwester mit sich reichend. Ein hundertstimmiger Entsetzensschrei erschütterte die Luft, als die Körper zur Erde sausten, gefolgt von dem Stangengerüst. Ein unabherrschbares Unglück ist dadurch glücklicher Weise verhindert worden, daß das Gerüst in seinem Sinken zu dem Hause herabfiel, eine lange eiserne Stange, an welcher sich eine Straßenlaterne befand, aufgeklappt wurde. Herzzerrend war der Jammer der Eltern; für die Erhaltung des Lebens ihrer Kinder küßte wenig Hoffnung vorhanden sein.

— Die Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Thuna“ zu Halle a/S. hat durch Wiederaufnahme der Sterbekasse und Einführung der Kinderversicherung und Kinderfürsorge-Versicherung ihren Geschäftsbetrieb erweitert, nachdem der erste Nachtrag zum revidirten Statut die Allerhöchste Genehmigung gefunden hat. Der Beitritt ist gesunden Personen bis zum 60. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung gestattet. Der äußeren Form nach eine Volksversicherung, soll diese Neueinrichtung dem Volke auch wirklichen Schutz gewähren und dem lebhaften Bedürfnisse, die Zukunft der Familie sicher zu stellen, auch in vollem Maße gerecht werden. So galt es denn, vorhandene Formen zu verbessern und Neuerungen zu schaffen, um namentlich das vorzeitige Erlöschen der Versicherungen zu verhüten und einem etwaigen Verluste der sauer erparten Beiträge vorzubeugen.

Die Einrichtungen sind nun bei der „Thuna“ so gewählt, daß die einmal geschlossene Versicherung überhaupt nicht verfallen kann, wenn der Versicherte seine Interessen wahrnimmt. Selbst wenn er in die Lage kommt, seine Beiträge nicht weiter zahlen zu können, wird die Versicherung auf Antrag zeitweilig außer Kraft gesetzt und kann ohne Nachzahlung der rückständigen Beiträge innerhalb zweier Jahre wieder erneuert werden. Nach drei Beitragsjahren ist ein Verfall gänzlich ausgeschlossen, da die Versicherung bei etwaiger Einstellung der Beitragszahlung auch ohne Antrag des Versicherungsnehmers in eine beitragsfreie empfangsberechtigte bestehen bleibt. Noch weitere Zugeständnisse sind dem Versicherten zur leichteren Aufrechterhaltung seiner Versicherung gemacht, sodaß auch bei Unregelmäßigkeiten in der Einziehung der Beiträge ein vorzeitiges Erlöschen der Versicherung durchaus vermieden werden kann. Die Mitglieder der Sterbekassen- und Kinder-Versicherung sind am Gewinn des Gesamtgeschäfts theilhaftig.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp. Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

In folgenden **37 Ausgabestellen** ist die täglich erscheinende Zeitung „**Stolper Post**“ zum Preise von **monatlich 20 Pfennigen**

zu haben:

- | | | | | |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|---|
| 1. Amtsstraße 19: Groh. | 8. Blücherplatz 10: A. B. Hillebrandt. | 16. Holzenthorstr. 19: Otto Tillack. | 24. Reiber Chaussee: Boerger. | 32. Bublstraße 2: Bicc. |
| 2. Amtsstraße 17: Waslow. | 9. Gr.-Ackerstraße 34: Schröder. | 17. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 25. Sandberg 1: P. Wolffberg. | 33. Wiesenstraße 4: W. Kling. |
| 3. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 18. Langestraße 41: Fr. Glöge. | 26. Sandberg 23: R. Schöbs. | 34. Wilhelmstr. 1: W. Spelling. |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. J. Birr. | 11. Friedrichstraße 11: W. Hoffte. | 19. Langestr. 53: L. W. Technow. | 27. Stolpmünder Chaussee 1: H. Tsch. | 35. Wilhelmstr. 19: C. Schalte. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Hackbarth's
Nachfolger. | 12. Friedrichstr. 31: Roggah. | 20. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 28. Strellinerweg 15: Frau Beyrow. | 36. Wollmarktstr. 6: F. Vandrew. |
| 6. Bergstraße 8: Sahlmann. | 13. Fruchtstraße 2: Fried. Reinte. | 21. Poststraße 8: Schwarz. | 29. Strellinerstr. 12: C. Wiedmann. | 37. Wollweberstr. 5: F. W. Feig
Buchdruckerei. |
| 7. Bergstraße 14: Gast. | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester. | 22. Präsidentenstr. 28: H. Neffle. | 30. Löpferstadt 9: H. Fett. | |
| | 15. Al. Gartenstr. 23: Frau Jahnke. | 23. Radeberg 27: A. Riemer. | 31. Triftstraße 27: Schütz. | |